

JAHRESBERICHT 2024

BAZ

Beratungszentrum für
Alleinerziehende und
andere Familien

Vorwort

Das Beratungszentrum für Alleinerziehende und andere Familien (BAZ) spielt eine zentrale Rolle für Familien und Jugendämter im gesamten Kreis Warendorf. Wir betrachten Trennung und Scheidung sowohl als wirtschaftlichen Abgrenzungsprozess zwischen den Eltern als auch als emotionale Distanzierung zum anderen Elternteil. Oftmals begegnen wir der Annahme von Eltern, dass sich bestehende Konflikte durch die Erklärung einer Trennung lösen lassen. In der Realität sind Trennungen und Scheidungen jedoch häufig von erheblichen Konflikten begleitet, die zunächst zu einer Verschärfung der Spannungen zwischen den Eltern führen, wodurch auch die Kinder stark belastet werden.

Umgangsstörungen und die Verweigerung von Umgang sind häufige Begleiterscheinungen von hochstrittigen Trennungen, die die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern nachhaltig belasten können. Auf der einen Seite stehen die ökonomischen Einbußen der Eltern, die mit Wohn- und Arbeitsplatzwechseln sowie Unsicherheiten im Umgangs- und Sorgerecht einhergehen. Auf der anderen Seite gibt es oft emotionale Probleme zwischen den Eltern, wie nicht verarbeitete Verletzungen und die Enttäuschung über das Ende der Partnerschaft.

In diesem komplexen Gefüge ist es besonders wichtig, die Bedürfnisse der betroffenen Kinder in den Fokus zu rücken. Unsere Fachkräfte setzen sich dafür ein, diese verschiedenen Ebenen gemeinsam mit den Eltern zu beleuchten, um einvernehmliche Regelungen im Sinne der Kinder zu finden. Das Beratungszentrum unterstützt die betroffenen Kinder, indem es in kooperativer Zusammenarbeit mit den getrenntlebenden Eltern die Auswirkungen elterlicher Konflikte verringert, insbesondere wenn die Kinder in chronische Streitigkeiten verwickelt sind.

Hierbei stehen wir vor der Herausforderung, dass viele Kinder sich in einem Loyalitätskonflikt zu ihren Eltern befinden. Es ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, zu beobachten, wie sich der Stress auf die Entwicklung dieser Kinder auswirkt. Daher widmet sich unser Schwerpunktthema „Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Trennungs- und Scheidungssituationen“ dem Ziel, diesen jungen Menschen eine Stimme zu geben und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie mit den emotionalen Belastungen umgehen können. Durch gezielte Beratung möchten wir sicherstellen, dass ihre Bedürfnisse gehört werden und sie trotz schwieriger familiärer Umstände eine positive Entwicklung erfahren können.

Unser Dank gilt:

- den **Jugendämtern** (Warendorf, Ahlen, Oelde und Beckum) für ihre finanziellen Zuschüsse.
- dem **Land NRW** für die finanzielle Unterstützung zur Verbesserung der Kooperation zwischen Beratungsstelle und Familienzentren.
- den vielen **Klient*innen und Kooperationspartner*innen** für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- dem Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) für ihren fachlichen Input



Innosozial
Hilfen aus einer Hand

Die Wichtigkeit und Relevanz der Beratung von Kindern und Jugendlichen

Der Rechtsanspruch auf Beratung und Unterstützung für Kinder und Jugendliche ist ein in den Kinderrechten fundamentales Element, das in vielen Ländern gesetzlich verankert ist. Dieser Anspruch erkennt an, dass junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen, wie Trennungen oder Scheidungen der Eltern, besonderen Schutz benötigen.

Die Wichtigkeit von Beratungsangeboten liegt darin, dass sie Kindern einen geschützten Raum bieten, um ihre Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten. In Krisensituationen erleben Kinder oft emotionale Turbulenzen und Loyalitätskonflikte, die sich negativ auf ihre Entwicklung auswirken können. Durch professionelle Unterstützung lernen sie mit Stress umzugehen und gesunde Bewältigungsmechanismen zu entwickeln.

Ein weiterer entscheidender Aspekt ist die Einbeziehung der Eltern in den Beratungsprozess. Die Zusammenarbeit zwischen Berater*innen und Eltern kann helfen, Spannungen abzubauen und einvernehmliche Lösungen im besten Interesse des Kindes zu finden.

Insgesamt ist der Rechtsanspruch auf Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche entscheidend für ihre psychische Gesundheit und ihr Wohlbefinden. Es ist unerlässlich, dass diese Angebote flächendeckend verfügbar sind, um sicherzustellen, dass kein Kind in einer Krisensituation allein gelassen wird.

Die Wichtigkeit und Relevanz der Beratung der Eltern

Die Elternberatung spielt eine entscheidende Rolle in strittigen Trennungs- und Scheidungssituationen, indem sie nicht nur den Eltern hilft, sondern auch einen direkten Mehrwert für die Kinder schafft. In einem geschützten Raum können Eltern ihre Konflikte besprechen und Lösungen finden, die das Wohl ihrer Kinder in den Mittelpunkt stellen.

In emotional aufgeladenen Zeiten, in denen Wut und Trauer oft überhandnehmen, verbessert die Beratung die Kommunikation zwischen den Eltern. Sie lernen ihre Anliegen klarer auszudrücken und empathisch zuzuhören. So wird der Weg für respektvolle Gespräche geebnet – ein wichtiger Schritt, um Missverständnisse zu vermeiden und die emotionale Belastung der Kinder zu reduzieren.

Ein zentraler Aspekt ist die Unterstützung bei der Vereinbarung von Sorgerechts- und Umgangsregelungen. Die Beraterinnen und Berater helfen den Eltern, faire Lösungen zu entwickeln, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch den Interessen beider Elternteile gerecht werden. Dies entlastet die Kinder von der Verantwortung, zwischen ihren Eltern vermitteln zu müssen und gibt ihnen ein Gefühl von Sicherheit.

Darüber hinaus sensibilisiert die Elternberatung für die emotionalen Bedürfnisse der Kinder. Oft sind sich Eltern nicht bewusst, wie sehr ihre Konflikte das Wohlbefinden ihrer Kinder beeinflussen können. Hier setzt die Beratung an: Die Elternberatung bietet wertvolle Impulse, wie Eltern ihre Kinder in dieser herausfordernden Zeit bestmöglich unterstützen können. Durch einen systemischen Ansatz wird der Blick auf die gesamte Familiendynamik gerichtet. Die Berater*innen helfen den Eltern, die Perspektiven ihrer Kinder zu verstehen und deren Bedürfnisse in den Mittelpunkt zu stellen. Indem sie die Wechselwirkungen innerhalb der Familie beleuchten, fördern sie ein besseres Verständnis dafür, wie das Verhalten der Eltern das emotionale Wohlbefinden der Kinder beeinflusst. So lernen die Eltern, wie sie durch ihre eigenen Handlungen und Entscheidungen ein stabiles und unterstützendes Umfeld schaffen können, das den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Rechtlich gesehen haben Kinder gemäß § 1626 BGB das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung sowie auf Kontakt zu beiden Elternteilen. Die Elternberatung trägt dazu bei, diesen Rechtsanspruch zu wahren und sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Kinder nicht aus dem Blick geraten. Insgesamt leistet die Elternberatung einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Kinder und fördert eine harmonischere Zusammenarbeit zwischen den getrennten oder geschiedenen Partner*innen – zum Wohle aller Beteiligten!

Unsere Arbeit in Zahlen

Berichtsjahr 2024	Ahlen	Kreis WAF	Beckum	Oelde	Andere
Einzelgespräche Frau	164	94	38	11	12
Einzelgespräche Mann	46	21	17	9	5
Einzelgespräche Kinder/Jugendliche	85	16	9	2	0
Paarberatung	41	32	15	5	0
Beratung nach Trennung/Scheidung (beide Elternteile)	244	92	43	11	6
Austausch/Beratung mit Experten: Gesamt 342					
Beratung im Rahmen von Kooperation in den Familienzentren: Gesamt 243					

Statistische Auswertung

Insgesamt fanden 1.018 Beratungskontakte statt. Davon 39 % im Rahmen von Trennungs- und Scheidungsberatung. Häufig zeigt sich hier eine hohe Konfliktbelastung oder sind als hochstrittig einzustufen.

Unser Ansatz, Kinder und Jugendliche mit ihren Wünschen aktiv in den Beratungsprozess einzubeziehen, scheint Wirkung zu zeigen und wird gut angenommen. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wider: Die Anzahl der Beratungskontakte mit Kindern und Jugendlichen stieg um 17.

Diese Entwicklung unterstreicht die Bedeutung einer kindzentrierten Beratung. Unser Angebot versucht gezielt auf die Bedürfnisse von Familien in schwierigen Trennungssituationen einzugehen.

Herausforderungen und Lösungsansätze für die Beratung von Kindern und Jugendlichen in Trennungs- und Scheidungssituationen

In Trennungs- und Scheidungsprozessen ist es unser Anliegen im BAZ, neben der Beratung von Elternpaaren, zunehmend den beteiligten Kindern und Jugendlichen einen Raum anzubieten, da diese oftmals durch die Trennung und vorausgehende Elternkonflikte belastet sind, was bei Kindern zu starken Gefühlen führen kann und auf das Wohlergehen Einfluss nimmt. Wenn Kinder in Trennungsprozessen „zwischen die Fronten“ geraten und erbitterte Streitigkeiten zwischen den Eltern miterleben, kann das diverse negative Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung haben (Asen, Morris, 2021). Bei uns finden sie altersangepasste Beratung und Unterstützung, nicht nur, weil es mit Blick auf das Familiensystem sinnvoll ist, sondern auch, weil Kinder (im Zweifel auch ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten) ein Anrecht auf Beratung haben.

Kinder und Jugendliche, die zu uns in die Beratung kommen, brauchen zunächst einmal Gehör und eine Stimme. Wenn sie in Loyalitätskonflikten feststecken, trauen sie sich manchmal nicht mehr, sich in ihrem Leid bemerkbar zu machen, ihr Erleben ehrlich zu äußern und können von den Eltern nicht entsprechend gehört werden. Wir möchten die Kinder kreativ zum Erzählen einladen, uns auf ihre Sprache einlassen und ihnen interessiert zuzuhören. Hierbei ist die Haltung des Nicht-Wissens enorm wichtig, neugierig zu sein und die Logik der Kinder konkretisierend zu erfragen, uns ihre Lösungen erklären zu lassen. Uns ist es wichtig, den Kindern einen Raum für ihr Erleben anzubieten. Kinder und Jugendliche sollen sich hier wohlfühlen, Vertrauen wachsen lassen und sich in ihrem Tempo öffnen können. Gerade für diese Zielgruppe soll es möglich sein, erst einmal ohne expliziten Auftrag zu kommen. Hier gibt es Zeit, sich kennenzulernen, zu spielen, zu weinen und zu schreien, Geheimnisse preis zu geben und all das in der Sicherheit: Ich werde hier ernst genommen, mir wird geglaubt, ich bin geschützt und wenn ich nicht weiterkomme oder in Gefahr bin, übernehmen die Erwachsenen die Verantwortung für mich!

Ein Fallbeispiel zur Veranschaulichung unserer Arbeit:

In Trennungs- und Scheidungsprozessen kommt es nicht selten vor, dass Kinder und Jugendliche sich auffällig zeigen, körperliche und psychische Symptome entwickeln, in der Schule schlechter werden etc. Meist können sie hier als Symptomträger*innen verstanden werden, die Fehler und/oder Lösungsvorschläge in dem irritierten und vielleicht auch dysfunktionalen neuen Familiensystem aufzeigen.

Der 9-jährige L. kommt auf eigenen Wunsch zu uns in die Beratung. Seine Eltern sind schon seit einigen Jahren getrennt, die Kommunikation ist schwierig, beide haben neue Partner*innen, die jeweils Kinder mit in die Beziehungen bringen. Für L. ist die Gesamtsituation überfordernd, er hat Lösungen und Ideen, doch besonders der Vater hört nicht genau hin. Zudem hat er Sorge, was passiert, wenn er dem Vater gegenüber offen macht, wie es ihm wirklich geht und was er sich wünscht. Auch dies ist ein häufiges Phänomen bei der Beratung von Kindern und Jugendlichen: Die Kleinen sind unglaublich empathisch und sensibel, wollen ihre Eltern beschützen und nicht verletzen und können sehr treffsicher über das Innenleben ihrer Eltern mutmaßen. Die Großen hingegen vergessen oft, dass Kinder die Realität oft anders wahrnehmen und von ganz anderen Themen herausgefordert werden, als sie vermuten.

L. und ich spielen viel zusammen, er muss sich bei mir nicht anstrengen, er kann offen erzählen, weil ich (im Rahmen von Kinderschutz) nur weitergebe, worum er mich explizit bittet. Ich bin die Verbindung zwischen ihm und seinen Eltern, damit er die Themen, die ihn betreffen, aber nie seine Zuständigkeit waren, wieder auf die Erwachsenenenebene getragen und auch dort bearbeitet werden können.

Im Idealfall ergibt sich aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auch immer eine Zusammenarbeit mit dem ganzen Familiensystem, denn die innerfamiliären Strukturen zu verändern, ist nie Aufgabe der Kinder! Kinder brauchen im Schnitt zwei Jahre, um eine Trennung ihrer Eltern zu verarbeiten, die meisten Erwachsenen sind da schneller und sie vergessen, dass auch die Kleinen diese große Veränderung zu bewältigen haben.

Die 8-jährige E. soll die neue Freundin ihres Vaters kennenlernen, befindet sich aber noch in einer Phase, in der sie hofft, dass Mama und Papa wieder zusammenkommen. Für den Vater steht also ein schönes, aufregendes Erlebnis bevor, für E. ein kaum zu bewältigender Termin. E. braucht lange, bis sie die Worte findet und mir erzählen kann, was sie belastet. Glücklicherweise kennen wir uns schon und wissen, dass wir beide Einhörner mögen, das hilft. Auch Mama war schon bei mir in Beratung, das schafft Vertrauen und Sicherheit. E. ist wütend und traurig. Sie will „die Neue“ nicht gernhaben müssen, hat aber das Gefühl, dass das von ihr erwartet wird. Ich gebe ihr den Raum für all diese Gefühle, wir schreien „Blöde Neue!“ durch das Büro, es laufen Tränen. Wir erarbeiten, wie man höflich und trotzdem man selbst sein kann, dass ein Winken zur Begrüßung okay ist und es keine Umarmung sein muss, wenn die sich nicht gut anfühlt. Und vor allen Dingen: Ich darf all diese Gefühle haben, auch wenn sie anders sind, als die der Erwachsenen. Es ist Aufgabe der Erwachsenen, meine Gefühle zu begleiten, nicht meine, mich anzupassen. Wir schreiben E. einen magischen Erinnerungs-Kraft-Zettel, auf dem das nochmal steht ... er wandert in ihre Hosentasche, die Wut bleibt bei mir im Büro, ich werde gut auf sie aufpassen.

Aktivitäten 2024

Veranstaltungen / Netzwerke / Fortbildungen:

- Durchführung von Leitungscoachings in den Familienzentren im Kreis Warendorf
- Teilnahme am großen und kleinen Arbeitskreis „Warendorfer Praxis“, Ahlen
- Teilnahme am Netzwerk Frühe Hilfen, Beckum
- Teilnahme am Netzwerk Frühe Hilfen, Ahlen
- Teilnahme an der Veranstaltung „Hand in Hand“ in Beckum
- Teilnahme an der Ahleiner Familienmesse
- Die Beraterinnen des Beratungszentrums bilden sich ständig weiter

Ziele 2025

- Weiterentwicklung unseres Helfefächerkonzeptes orientiert an den Bedarfen der kooperierenden Familienzentren im gesamten Kreis Warendorf
- Entwicklung eines Theaterpädagogischen Elterntrainings und Erprobung des „Kinder stark machen“-Kurses in den Familienzentren
- Teilnahme bzw. Durchführung an folgenden Veranstaltungen: „Hand in Hand“ in Beckum, Ahleiner Familienmesse, „Ahlen zeigt Flagge“

Das Team



(v. l.)

Elke Wiemeyer

Psychologin (M. Sc.), Syst. Beraterin (DGSF), Syst. Supervisorin (SG), Syst. Therapeutin (i. A.)

Fiona Wynter

Fachdienstleitung, Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (B. A.), staatl. anerkannte Heilerziehungspflegerin, Syst. Beraterin (i. A.)

Mirjam Dinkhoff

Sozialarbeiterin (B. A.), Syst. Beraterin (DGSF), Theaterpädagogin (i. A.)

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an den Zuckersüß Verlag.

... für die großzügige Bücherspende, die sich mit dem wichtigen Thema der Beratung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen und darüber hinaus beschäftigt. Diese wertvollen Bücher werden nicht nur das Beratungsangebot bereichern, sondern auch Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Gefühle besser zu verstehen.

Dieses Engagement zum Wohl junger Menschen ist inspirierend und trägt maßgeblich dazu bei, dass unsere Arbeit noch effektiver gestaltet werden kann.



Impressum

Beratungszentrum für Alleinerziehende und andere Familien (BAZ)

Innosozial gGmbH, Zeppelinstr. 63, 59229 Ahlen | Tel. (02382) 7099-0 | Fax (02382) 7099-29 | wynter@innosozial.de

Website: www.innosozial.de | Redaktion: Team BAZ | Layout: E. Kreutzer

Bild/Logonachweis: Innosozial, Titelseite: AdobeStock@gstockstudio |

Stand: Mai 2025